

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1965-03-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

25. März 1965

Lieber hochverehrter Herr Dr. Ramseger-

wer konnte ahnen, dass mein Schreiben an die Redaktion der "Welt" gleich bis zu Ihnen vordringen würde, dessen Unschuld in allen Stücken doch von vorneherein erwiesen ist.

Dass Sie freilich eine bei Ihnen engagierte Herstellerin von "Glossen" als Schreiberin von "Leserbriefen" charakterisieren, muss überraschen. Des übrigen bin ich selbstverständlich nicht bereit, meinerseits in einem Leserbrief "festzustellen", dass "Columbia-Bavaria" lügt. Dagegen stelle ich fest, dass Ihre bezahlte "Glossistin" Bezug genommen hat auf eine sehr veraltete Vorankündigung des Streifens "Wälsungenblut", in welcher ich noch als Mitarbeiterin am Drehbuch genannt bin. Da ich im Vorspann ausdrücklich nicht genannt bin, hat Ihre Mitarbeiterin wissentlich und auf die beleidigendste Manier die Unwahrheit gesagt. Oder aber - vielleicht wahrscheinlicher - sie hat den Film überhaupt nicht gesehen.

Nichts könnte mir ferner liegen, als der Versuch, einen Prozess gegen "Die Welt" anzustrengen. Nur sollten Sie mich nicht für ganz so närrisch verkaufen wollen, wie Ihr übrigens reizender Brief vom 23. März dies tut.

Wie immer mit besten Wünschen und ergebenen Grüßen

Ihre

